

JAHRESBERICHT PRÄSIDIUM VOM 1.1.2009 BIS 31.12.2009

Seit dem 1. Januar 2009 wird die neue Strategie, die im Jahre 2008 entwickelt und von den Delegierten verabschiedet wurde, von Bildung Thurgau umgesetzt. In der Geschäftsleitung haben die Präsidien oder Vizepräsidien der einzelnen Teilkonferenzen Einsitz genommen. Das Präsidium von Bildung Thurgau wird gestärkt, indem die Stellenprozente erhöht werden. Die Arbeit kann nun professioneller erledigt werden. Der Verband hat sich zum Ziel gesetzt, die Mitgliederanzahl beizubehalten. Das Jahr 2009 ist nebst anderen Themen geprägt vom Beitragsgesetz, dem Flexiblen Besoldungssystem (FBS), dem Lehrplan 21, der Evaluation Berufsauftrag, der freien Schulwahl sowie der steten Forderung nach höherer Entlastung für Klassenlehrpersonen.

Neue Strategie wird umgesetzt

Die neue Strategie legt den Boden für die neue Verbandspolitik. Die Mitglieder sollen sich wirkungsvoll vertreten fühlen. Die Gewichtung der Standespolitik wird verstärkt und die Informationspolitik wird substantiell ausgebaut. Die Wirkung nach aussen soll verstärkt werden. Es wird ein grösseres Gewicht auf Vernetzung und systematische Kontaktpflege mit Kanton und anderen bildungspolitischen Organisationen gelegt. Der Umfang der Rechtsberatung wird den Bedürfnissen der Lehrpersonen angepasst. Die Strukturen werden durch die Auflösung der Pädagogischen und Standespolitischen Kommission per Ende 2008 verschlankt. Auf Kommissionsebene wird die Anzahl Sitzungen gesenkt. Die Mitsprachemöglichkeit der Basis soll mit der Verdoppelung der Delegierten erhöht werden. Die Delegiertenversammlung wird vermehrt als meinungsbildendes Gremium genutzt. Neu wird vor Projekten oder Themenbearbeitungen jeweils eine Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt. Die Personalselektion für das Präsidium wird professionalisiert. Für das Jahr 2009 werden die Verstärkung der Informationspolitik und das Lobbying als Schwerpunkte gesetzt.

Geschäftsleitung

Die neue Geschäftsleitung, bestehend aus den Präsidentinnen oder Präsidenten der einzelnen Teilkonferenzen, hat sich etabliert. Doppelspurigkeiten konnten markant gesenkt werden. Der Informationsfluss und die Entscheidungswege wurden geregelt und vereinfacht. Die enge Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Teilkonferenzen in der Geschäftsleitung hat sich bewährt. Das Teamwork und die thematischen Absprachen zwischen der Präsidentin und der Co-Präsidentin Sibylla Haas haben manches Vorgehen geklärt und geebnet. Die präsidialen Ressourcen konnten erstmals seit Bestehen des Verbandes für das politische Lobbying und den engen Kontakt mit den kantonalen Entscheidungsträgern eingesetzt werden. Durch die regelmässigen monatlichen Absprachen und Entscheidungen innerhalb der Geschäftsleitung konnte das Präsidium schneller nach aussen Stellung beziehen und eine offizielle Haltung vertreten.

Die Geschäftsleitung behandelt im Jahr 2009 in 10 Sitzungen und einer zweitägigen Klausurtagung die dringendsten Geschäfte des Verbandes. Im Bereich der **Weiterbildung** beschäftigen Bildung Thurgau immer wieder die festgelegten Kurskosten, die im Jahre 2010 erhöht werden sollen und die fehlende Übernahme der Weiterbildungskosten durch einzelne Schulgemeinden, auch wenn es sich um schulhausinterne Entwicklungsthemen handelt. Zwei Anträge dazu werden vom DEK abgelehnt. Eine anstehende Entwicklung aus Sicht der EDK lehnt die Geschäftsleitung aus standespolitischen Gründen ab. Jede Lehrperson soll sich in einem Gebiet mittels **Kompetenzprofilen** ein Expertenwissen aneignen, ohne dass dies eine lohnwirksame Folge hätte. Es zeichnet sich immer stärker eine Entwicklung ab, die zwar von den Lehrpersonen immer mehr verlangt, im Lohn jedoch nicht sichtbar wird.

Auch das Thema der **Unterrichtsassistenten** steht im Raum. Diese belasten die Lehrpersonen im Bereich Absprachen zusätzlich. Es besteht die Gefahr, dass Klassenzahlen erhöht werden und durch den Einsatz von Assistenzpersonal vielleicht in einzelnen Schulgemein-

Postadresse

Bankplatz 5
8510 Frauenfeld

Telefon und Fax

T 052 720 15 41
F 052 720 17 13

Internet

E info@bildungthurgau.ch
W www.bildungthurgau.ch

den Lehrpersonen eingespart werden können. Innerhalb der Arbeitsgruppe äussert sich der Verband deutlich, dass Unterrichtsassistenten keine ausgewiesenen Aufgaben der Lehrpersonen übernehmen sollen. Wenn eine Öffnung und Ausdifferenzierung des Schulpersonals aus inhaltlich fachlichen Gründen angestrebt wird, müssen die Rahmenbedingungen des Einsatzes so gestaltet sein, dass Kinder und Lehrpersonen einen qualitativen Mehrertrag erhalten. Ein möglicher Einsatz von Unterrichtsassistenten kann deshalb nicht kostenneutral erfolgen.

Bildung Thurgau fordert vermehrt – auch bei Regierungsrätin Monika Knill – eine **Entlastung der Klassenlehrpersonen** mittels einer zweiten Klassenlehrerstunde. Von Seiten Kanton zeigt sich ein klares „Nein“. Es scheint, dass solche Themen in Zukunft in der Verantwortung der Schulgemeinden stehen sollen. Damit werden zukünftige Entlastungen von drei Faktoren abhängen: der Persönlichkeit der Lehrperson, der Beziehung Lehrperson – Schulleitung und der Sicht der Schulbehörde.

Die Grundlagen zum Deutschschweizer **Lehrplan 21** werden vernommen. Nebst den Harmonisierungsbestrebungen steht auch ein Ringen um die Rahmenbedingungen an. Neue Kompetenzen verlangen zusätzliche Zeitgefässe. Mathematik soll zeitlich abgebaut und die sprachlastigen Fächer noch mehr gestärkt werden. Zudem ist völlig unklar, wie eine Lehrperson alle im Lehrplan 21 aufgeführten Anforderungen erfüllen soll und kann. Ob sich ein einfacher und klarer Lehrplan für die 21 Projektkantone entwickeln lässt, wird sich zeigen.

Das **Beitragsgesetz** hat mich als Präsidentin und die Co-Präsidentin Sibylla Haas stark beschäftigt. Vor allem die durchschnittliche Lehrerbesoldung erachtet die Geschäftsleitung als höchst problematisch. Schulen mit erfahrenen und somit älteren Lehrpersonen werden finanziell benachteiligt. Da sich über die Löhne am wirksamsten sparen lässt, wird das Alter einer Lehrperson bei Anstellungen vermehrt entscheidend sein. Zusammen mit dem Verband der Thurgauer Schulgemeinden und dem Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau werden die vorgesehenen Pauschalen überprüft und als unzureichend taxiert. Eine gemeinsame Stellungnahme wird dem Kanton und den Mitgliedern des Grossen Rates sowie der vorberatenden Kommission übermittelt.

Nach der Evaluation des **Berufsauftrags**, welche die unterschiedliche Sichtweise von Schulbehörden, Schulleitungen und Lehrpersonen zum Berufsauftrag aufzeigt, stellt Bildung Thurgau den Antrag, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die die Zeitgefässe der verschiedenen Arbeitsbereiche mit der heutigen Situation überprüft und anpasst. Diesem Antrag hat Regierungsrätin Monika Knill stattgegeben. Dabei wird die Aufgabe der Arbeitsgruppe mit dem Anliegen des Verbandes der Thurgauer Schulgemeinden, welche die Prüfung einer Jahresarbeitszeit fordern, ergänzt.

Aufgrund eines grossrätlichen Entscheids in der Besoldungsverordnung vom 18. Juni 1998 soll die Arbeit von Lehrpersonen überprüft und bei ungenügenden Resultaten den Niederschlag in einem geringeren Lohn finden. In der Arbeitsgruppe kämpft Bildung Thurgau für eine einfache Variante, die förderorientiert ist und die einzig mit zwei Komponenten „genügend“ und „ungenügend“ arbeitet. Erfreulicherweise wird vieles davon aufgenommen und bleibt, auch nach der Vernehmlassung zum **Förderorientierten Besoldungssystem (FBS)** beibehalten.

Werken, Gestalten sollen in der Lehrerbildung sowie in den Schulen vor Ort wieder mehr Raum einnehmen. Bildung Thurgau verfasst ein **„Positionspapier Werken und Gestalten“**, in dem klar aufgezeigt wird, warum diese Fächer und auch Hauswirtschaft gerade für Kinder der heutigen Zeit so immens wichtig sind. Darin verlangt Bildung Thurgau die Aufstockung der Stundendotation Werken und Gestalten auf der Mittelstufe und dass dieses Fach ab der ersten Klasse durchgehend erteilt wird.

Die Konsultation EDK zu den **Lehrdiplomkategorien** erweist sich als heisses Eisen. Es werden verschiedene Lehrdiplomkategorien vorgestellt, die es innerhalb der Konferenzvorstände und anschliessend innerhalb der Geschäftsleitung zu diskutieren gilt. Die Verbands Spitze ringt um eine einheitliche Stellungnahme und verabschiedet an der Klausurtagung

eine Antwort, die alle vorgestellten Varianten ablehnt. Da eine Tertialisierung kaum mehr rückgängig gemacht werden kann, fordert die Verbandsspitze eine Masterausbildung für alle Lehrpersonen mit anschliessender Überprüfung der Löhne. Die zukünftigen Lehrpersonen sollen breit ausgebildet werden. Fachlehrpersonen sollen vor allem in der Primarstufe nicht noch mehr Einzug finden. Lehrpersonen bis zur Sek I-Stufe sollen, auch im Hinblick auf die Wichtigkeit des Aufbaus der tragenden Beziehungen, Generalisten bleiben und somit viel Zeit mit ihrer Klasse verbringen können. Mit einem zusätzlichen Jahr in der Ausbildung könnten mehr Fächer belegt werden und die Ausbildung würde dann mit dem Master abgeschlossen werden.

Die **altrechtlichen Diplome** und die seminaristischen Ausbildungen sowie die Erfahrung einer Lehrperson sollen sich in anerkannten ETCS-Punkten zeigen, die bei einem Masterstudiengang angerechnet werden können. Verschiedene Präsidentinnen und Präsidenten ostschweizerischer Lehrerverbände machen bei der EDK einen Vorstoss. Die Antwort der EDK steht noch aus.

Weitere Themen wie die **Einführung Frühenglisch, Blockzeiten** und **das Einführungskonzept für den freiwilligen, integrativen Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT)** beschäftigen Bildung Thurgau in verschiedenen Arbeitsgruppen über Monate. An dieser Stelle dankt das Präsidium allen Vertretungen des Verbandes in diesen Arbeitsgruppen für ihren grossen Einsatz, die hervorragende Arbeit und den zuverlässigen Kontakt zur Geschäftsleitung.

Alle zwei Jahre erscheint vom DEK der **Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens**. Auch im Herbst 2009 hat die Geschäftsleitung eine inhaltliche Rückmeldung verfasst und diese Regierungsrätin Monika Knill und den Mitgliedern der vorberatenden Kommission im Grossen Rat zugestellt. Schwerpunkte aus Sicht des Verbandes sind die nötige Entlastung der Lehrpersonen, die vielen Projekte und dass zu wenig bedacht wird, welche Folgen diese für die Lehrpersonen im Alltag haben. Auch wenn in den letzten zwei Jahren anzahlmässig weniger Projekte initiiert wurden, bedeutet dies nicht, dass sich der Veränderungsdruck und die Forderungen an die Lehrpersonen verringert haben. Viele Reformen haben sich noch keineswegs etabliert, sondern befinden sich erst in der Anfangsphase.

Die bevorstehende **Abstimmung zur freien Schulwahl** hat das Präsidium Ende Jahr intensiv gefordert. Die Delegiertenversammlung befürwortet Ende November den Antrag der Geschäftsleitung, dass die Präsidentin im grossrätlichen Abstimmungskomitee gegen die freie Schulwahl Einsitz nimmt.

Das Jahr 2009 ist aus Sicht des Präsidiums geprägt von öffentlichen Auftritten zu verschiedenen Themen, vermehrten Kontakten zum Grossen Rat, einiger Nachfolgearbeiten der Umstrukturierung, dem Einlesen und Bearbeiten verschiedener wichtiger Sachthemen, dem vermehrten Kontakt zu Mitgliedern und dem Beantworten unzähliger Mails. Das Lobbying konnte verstärkt werden. Bildung Thurgau ist in der Medienlandschaft sowie bei den Lehrpersonen präsenter.

Delegiertenversammlung

An der Delegiertenversammlung vom 13. Mai 2009 werden die Jahresberichte des Präsidiums, der standespolitischen und pädagogischen Kommission, sowie die Rechnung des Langjahres einstimmig angenommen. Die Geschäftsleitung beantragt ab dem Schuljahr 2009/2010 eine Mitgliederbeitragserhöhung um Fr. 7.-. Diese Erhöhung entspricht der Prämie pro Mitglied der neu abgeschlossenen Berufsrechtsschutzversicherung bei der Protekta. Dem Antrag wird mit zwei Gegenstimmen statt gegeben. Die Resultate der Evaluation des Berufsauftrags und das weitere Vorgehen werden vorgestellt. Die Vernehmlassungsantwort FBS wird diskutiert. Gelder für besondere Leistungen sollen dafür genutzt werden, um die Halbierung des Dienstaltersgeschenks aufzuheben. Mit diesem Zusatz aus den Reihen der Delegierten wird die Vernehmlassungsantwort genehmigt. Die Arbeitsgruppe „Löhne“ wird einstimmig eingesetzt und Mitglieder der Pensionskassenkommission informieren

inmitten der Finanz- und Wirtschaftskrise über die aktuelle Situation der Thurgauer Pensionskasse.

An der Delegiertenversammlung vom 25. November 2009 werden die Prozessziele 2010 und die Tätigkeitsagenda 2010 erläutert, diskutiert und verabschiedet. Das von Buchhalter Hermann Studer vorgestellte Budget 2010 wird einstimmig angenommen. Weitere Folgen der Umstrukturierung sind die Verabschiedung verschiedener Reglemente und des Organigramms von Bildung Thurgau. Nach einigen wichtigen Impulsen und Änderungsanträgen der Delegierten wird das „Positionspapier Werken und Gestalten“ unter Berücksichtigung der besprochenen Änderungen mit fünf Enthaltungen angenommen. Die aufkommende Diskussion über Jahresarbeitszeit und Präsenzzeiten wird an der Delegiertenversammlung aufgenommen. Nach einem Referat der Präsidentin werden in Gruppen verschiedene Fragen diskutiert. Die Antworten stellen die Delegierten anschliessend dem Plenum vor und dienen den Vertretungen des Verbandes in der kantonalen Arbeitsgruppe BAJAZ (Berufsauftrag und Jahresarbeitszeit) als Grundlage. Aus dem Beratungsteam wird Christina Kind Brunschwiler dankend verabschiedet und Susann Aeschbacher herzlich als neues Beratungsteammitglied begrüsst. Die Delegierten stimmen dem Antrag der Geschäftsleitung zu, Fr. 20'000.- für den Abstimmungskampf gegen die freie Schulwahl zu investieren. Die Antwort von Bildung Thurgau zu den Diplomkategorien EDK wird vorgestellt. Aufgrund der Kündigung von Sibylla Haas, der Co-Präsidentin, wird auf Sommer 2010 eine neue Co-Präsidentin oder ein neuer Co-Präsident gesucht.

Zusammenarbeit DEK

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Departement für Erziehung und Kultur (DEK) ist wichtig. In den Sitzungen, die DEK-Runden genannt werden, nehmen nebst Regierungsrätin Frau Monika Knill und der Amtschef der Volksschule Walter Berger auch die Amtchefs des Amtes für Mittel und Hochschulen Urs Schwager und des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung Ueli Berger Einsitz. Themen können divergent diskutiert werden, immer im Hinblick auf die verschiedenen Rollen, Sachzwänge und Aufträge. Zu folgenden Themen hat Bildung Thurgau im Jahr 2009 **Anträge** an das DEK formuliert: Pensionsenkung Brückenangebote, Weiterbildungskosten, Verlängerung der Kündigungsfrist bei Schwangeren, Durchführung Jahrestagungen während der Schulzeit und Massnahmen DLS. Die von Bildung Thurgau geforderte Entlastung der Klassenlehrpersonen durch eine zweite Klassenlehrerstunde wird von Regierungsrätin Monika Knill aus finanziellen Erwägungen abgelehnt.

Folgende **Themen** werden diskutiert: Unterrichtsassistenten, Beitragsgesetz, durchschnittliche Besoldungspauschale im Beitragsgesetz, Vorgehen freie Schulwahl, früherer Kindergarten Eintritt, FBS, LP 21, Arbeitssituation Schulleitungen, Blockzeiten, Master-Studiengang Sekundarstufe I, Entlastung der Klassenlehrpersonen, 40-stel statt 48-stel bei unbezahltem Urlaub, Belastung in den Brückenangeboten, Aufhebung einer unrechtmässigen Kündigung, Anerkennung altrechtlicher Diplome, Harmonisierung des Fremdsprachenunterrichts in weiterführenden Schulen, Strategie DEK → männliche Lehrpersonen, Sicherheitsmassnahmen Schulreisen, Sonderwochen, Abschlussreisen, Maturareisen, Ausflüge, Leitfaden bei Amokläufen, Krisenkompass des LCH und mehrfach Blockzeiten. Der Vizepräsident der Konferenz Sek I TG Michael Elsener übergibt eine Petition der Sek I TG zur Entlastung der Sekundarlehrpersonen. Zudem wird Regierungsrätin Monika Knill das Positionspapier „Werken und Gestalten“ und die Rückmeldung zum Bildungsbericht des Kantons Thurgau übergeben. Bei Fragen kann sich das Präsidium auch ausserhalb der offiziellen Sitzungstermine an das DEK wenden, was sehr geschätzt wird. Beim regen Informationsaustausch und dem gemeinsamen Suchen nach möglichen Lösungen werden immer wieder konkrete nächste Schritte entwickelt, die vom DEK oder von Bildung Thurgau umgesetzt werden. Präsidium und Geschäftsleitung sind überzeugt, dass ein wirklicher Einbezug der Lehrerschaft in Projekte und Reformen der Schule Thurgau zu einer nachhaltigeren Entwicklung führen.

Zusammenarbeit mit anderen Gremien und Mitgliedern des Grossen Rates

Die Präsidentin des Verbandes tritt in ihrer Funktion auch in diesem Jahr mit vielen anderen Organisationen und Verbandsspitzen in einen anregenden Austausch. Die Kontakte mit Mitgliedern des Grossen Rates werden intensiviert und neue Beziehungen werden geknüpft. Die aktuellen Geschäfte stellt die Präsidentin bei verschiedenen Anlässen wie an den Jahrestagungen der Teilkonferenzen oder an den Delegiertenversammlungen der Sekundarstufe I vor. Dies sind gute Gefässe um die Anliegen der Lehrpersonen zu hören und aufzunehmen. Die Zusammenarbeit mit dem Verband der Thurgauer Schulgemeinden (VTGS), dem Verband der Thurgauer Schulleiterinnen und Schulleiter (VSLTG) und der Schulleitung der PHTG hat sich etabliert. Wichtige Themen werden angesprochen und aus Sicht der jeweiligen Position zuweilen intensiv diskutiert. Bei gemeinsam eruierten Anliegen konnten in diesem Jahr beim Kanton vermehrt Anliegen zweier oder gar aller drei Verbände gemeinsam deponiert werden. Der Informationsfluss zwischen den drei Verbänden hat sich vergrössert. Mit dem Dachverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) pflegt die Präsidentin einen regen Austausch. Die Geschäftsleitung LCH unterstützt die kantonale Arbeit mit diversen Informationen verschiedenster Art. Spannend und bereichernd für den Erfahrungsaustausch mit den anderen Kantonalsektionen sind auch die jährlich dreimal stattfindenden Präsidentensitzungen des LCH.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit konnte intensiviert werden. Die Aktualisierung der Homepage wurde fast gänzlich umgesetzt, der Newsletter erscheint regelmässig alle zwei Monate. Die direkte Mitgliederwerbung ist aufgegleist und muss im Kalenderjahr 2010 umgesetzt werden. Bildung Thurgau ist in den Medien und in der Öffentlichkeit präsenter. Journalisten befragen die Präsidentin regelmässig zu verschiedensten bildungspolitischen Themen. Der Aufbau der Schulhauskontaktpersonen ermöglicht einen direkteren Draht zur Basis. Von Schulhausteams bis hin zu Grossrätinnen und Grossräten wird die Präsidentin um die persönliche Haltung oder diejenige des Verbandes angefragt. So kann die Arbeit und Haltung von Bildung Thurgau im direkten Gespräch vermittelt werden. Die Verbandszeitschrift BILDUNG THURGAU ist ein Garant für interessante und aktuelle Meldungen sowie anregende Inputs für den Unterricht. Das Redaktions- und Layoutleitungsteam Markus und Marianne Germann investieren viel Engagement in diese Arbeit. Maria Leonardo macht die Zeitschrift durch ihre unverkennbaren Zeichnungen einmalig und Rigo Letto spricht mutig und humorvoll aus, was viele Lehrpersonen denken. Präsidium und Geschäftsleitung danken allen vier Mitgliedern des Redaktionsteam für ihre hervorragende Arbeit!

Dank

Präsidium und Geschäftsleitung von Bildung Thurgau bedanken sich bei allen Verbänden, Organisationen, Grossrätinnen und Grossräten für die wertvollen, unterstützenden, zuweilen auch herausfordernden und angenehmen Kontakte und insbesondere den Verbandsspitzen der Verbände VTGS und VSLTG und der Schulleitung der PHTG für die konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit. Die Präsidentin dankt besonders der Co-Präsidentin Sibylla Haas, den Geschäftsleitungsmitgliedern aller Teilkonferenzen und den Mitgliedern der Stufenvorstände sowie den Delegierten, welche zusammen die Triebfeder des Verbandes sind und sich immer wieder für eine positive Weiterentwicklung des Thurgauer Schulwesens einsetzen. Einen zweiten speziellen Dank spricht das Präsidium und die Geschäftsleitung Regierungsrätin Monika Knill und den drei Amtschefs für ihre offenen Ohren und die Unterstützung in vielen Sachgeschäften aus. Darin eingeschlossen sind auch die Mitarbeitenden in den drei Ämtern, welche sich ebenfalls engagiert und unterstützend für die Belange der Stufen und Lehrpersonen einsetzen.

Bildung Thurgau

Einen besonderen Dank richtet das Präsidium an die Leiterin des Beratungsteam Mette Baumgartner und an die Sachbearbeiterin Michaela Müller. Beide leisten sehr wichtige, nach aussen jedoch ungeschene Arbeit.

Lehrerin oder Lehrer zu sein ist einer der schönsten, aber auch anspruchsvollsten Berufe, welcher von der Struktur und der Verantwortung her kaum mit Berufen und Anforderungen in der Wirtschaft verglichen werden kann. Kinder und Jugendliche bestmöglich zu fördern und zu fordern und den verschiedensten Ansprüchen von Kanton, Eltern, Behörde und Schulleitung einigermaßen gerecht zu werden, benötigt eine Meisterleistung - und dies jeden Tag neu. Die Verbandsspitze von Bildung Thurgau dankt allen Mitgliedern, welche die Berufsorganisation in ihren Bemühungen für eine gute Schule Thurgau und entsprechend guten Rahmenbedingungen für die Lehrpersonen aktiv oder mit einer erfolgreichen Mitgliederwerbung in ihren Teams unterstützen.

Frauenfeld, den 12. April 2010

Anne Varenne
Präsidentin Bildung Thurgau